

ZC  
7807



BIB  
PONI



2  
9

Eine Christliche Leichpredigt/  
**Beym Begrebnis**

Des ehrenhesten vnd wolweyßen  
Herrn Wolfgang Bleyrollers des El-  
tern / Rathß-Cämmerern zu Plawen seligen/  
der den 30. Decembris 1607. früe umb 6. Uhr sanfft  
in Gott eingeschlaffen / vnd den letzten Tag  
selbigen Jahrs Christlichen zur Er-  
den bestattet worden.

Behalten / vnd auff begeren der hinter-  
lassenen Erben in Druck verfertiget /

Von  
MATTHIA HOE, der heiligen  
Schrifte Doctorn.



Leipzig!

Gedruckt durch Abraham Lamberg.

Leipzig 8. Jun. 1608.



## T E X T V S

Aus dem Beschluß des einhundert  
vnd andern Psalms.

**I**ch sage / mein Gott / nim mich nicht  
weg in der helffte meiner Tage.  
Deine Jahr weren für vnd für / du  
hast vorhin die Erde gegründet / vnd  
die Himmel sind deiner Hände werck.  
Sie werden vergehen / aber du blei-  
best / sie werden alle veralten / wie ein  
Gewand / sie werden verwandelt wie  
ein Kleid / wenn du sie verwandelt  
wirfst. Du aber bleibest wie du bist /  
vnd deine Jar nemen kein Ende / die  
Kinder deiner Knechte werden blei-  
ben / vnd ihr Samen wird für dir ge-  
deyen.

**G**eliebte vnd außersuehlte in dem H<sup>e</sup>r-  
ren Christo : Was der Son Gottes im Buch  
der Offenbarung am dritten Capitel saget :  
Ich stehe für der Thür vnd klopffe an / das  
hat er wirklich dieses Jahr ober bey vns ge-

than / In dem er das Liebglöcklein vnd die Zorn Glocken  
eben laut erschallen lassen / Der Gnaden Puls ist gewe-  
sen / die Stimme seines Worts vnd Evangelii / die wir  
reichlich gehöret / der Brauch der Sacramentē / den er vns  
rein gegönnet / Der Fried in vnsern Wätern / der Früe-  
vnd Spatregen / vnd andere Wolthaten. Weiln wir aber  
das anklopfen nicht allezeit gehöret / vnd es vns zu leise  
gewesen / so hat der allmechtige Herr Zebaoth / etwas  
stercker sich angemeldet / hitzige Fieber lassen im schwang  
gehen / dem Würg Engel vber etliche der vnserigen ver-  
henget / insonderheit aber am Rathhaus so starck ange-  
klopffet / daß vier vorneme Seulen des Stadt Regiments  
dieses Jahr vber gefallen / vnd seine / tüchtige / geschickte /  
bescheidene / erfahrne / gelehrte / gegen dem heiligen Pre-  
digamt ehrerbietige / gutthätige Männer aus vnsern Au-  
gen sich verlohren haben / Vnter denen wir heut am letzten  
Tag dieses Jahrs / zum Ruhebettelein bestatten den wei-  
land ehrenhesten vnd wolweyßen Herren Wolffgang  
Bleymollern den Eltern / Rathß Cämmerern / seligen /  
Der muß heute aus dem Sarg vns predigen / welch ein  
vnbestendig Ding es sey vmb die Jahreszeit / wie so gar  
kein Mensch könne gewiß sein / daß er ein ganzes Jahr  
lang leben werde / weil wir auch die letzte zween Tage oder  
Stunden nicht erleben mögen / Denn ob er sich zwar in  
den Tod willig ergeben / vnd darzu mit fleis bereitet / hat  
er doch nicht gedacht / daß er eben das newe Jahr / den mor-  
genden Tag / nicht erreichen solte / aber Gott / in dessen  
Händen vnser Zeit stehet / hat ihn in diesem alten Jahr  
noch von der Welt abgefodert / vnd vnser Stadt alhie  
durch sein Exempel anleitung gegeben / daß wir die Zeit  
recht erwegen vnd betrachten lernen / in dieselbe vns also

schis

schicken vnd bequemen sollen / darmit wir die Ewigkeit der Glori vnd himlischen Heils nicht verschertzen / denn es leider jetzo gehet nach Augustini Spruch: In tempore vivimus, & quid tempus sit, ignoramus: Wir leben in der Zeit / vnd wissen doch nicht / was es mit derselben für eine Gelegenheit habe.

Wenn denn ohne das der heutige letzte Jahrestag vns erinnert / daß wir der unbeständigen / wandelbaren / flüchtigen vergenglichen Zeit / vnd alles dessen / das in der Zeit ist / warnemen sollen /

Hierzu auch insonderheit der Beschluß des hundert vnd andern Psalms Davids dienet / Als wollen wir im Namen des HERRN den verlesenen Spruch miteinander erwegen vnd anhören:

Erstlich / wie vns zweyerley Jahr vnd Zeit / eine vergengliche vnd unvergengliche / zweyerley Wesen / ein flüchtiges vnd ewig werendes / beschrieben werde.

Fürs andere / warzu es vns nütze vnd diene / wessen wir vns hierbey zu erinnern haben. Bereitet ewre Hertzen zu fleißiger Auffmerckung.

Der getrewe barmherzige Gott verleihe vns darzu die Krafft des heiligen Geistes vmb Jesu Christi vnsero HERRN willen / Amen.

**D**er Titel / ihr Geliebte im HERRN / dieses Psalms heist vnd lautet also:

Supplicatio pauperis, quando affligitur,  
& coram Domino effundit cogitationes suas.

Ein Gebet des Elenden so er betrübt ist / vnd seine Klage für dem HERRN ausschütt. Daraus zu verstehen / daß dieser Psalm seye dazumal vom heiligen

Wenn der  
Psalm ges  
macht?

König vnd Propheten David gebetet worden / als er in  
grossen Elend vnd Betrübniß gesteket / vnd insonderheit  
mit Todesgedanken / mit betrachtung der Vergenglich-  
keit / Wichtigkeit vnd Flüchtigkeit seines Lebens umbge-  
gangen ist. Denn also klaget er im vierdten / fünfften vnd  
zwölfften Vers: Meine Tage sind vergangen wie  
ein Rauch / vnd meine Gebeine sind verbrandt wie  
ein Brand / Mein Hertz ist geschlagen vnd ver-  
dorret wie Gras / Meine Tage sind dahin / wie ein  
Schatten / vnd ich verdorre wie ein Gras. Ich  
weis / wil er sprechen / wie ein vbestendig Ding es vmb  
meine Lebenszeit seye / Wie ein Schatten / wie ein Rauch  
vnd wie ein Gras / vergehet sie / Vnd ich kan für keinen  
Tag Bürg werden / Das allein bitt ich / der Herr mein  
Gott wolle mich nicht wegnemen / nicht wegraffen / in der  
helffte meiner Tage / ehe ich michs versehe ( wie  
Herrn Rutheri Blöcklein saget ) ehe ich mich recht darzu  
geschickt vnd gefast gemacht habe / sondern wenn ich also  
sein werde / daß ich gedencke / diesen Tag / diese Stund muß  
ich von hinnen scheiden / Denn ich habe mir leichtlich die  
Rechnung zu machen / daß es doch mit meiner Zeit / vñ mit  
meinen Jahren einmal ein Ende haben werde. Du  
Herr hast vorhin die Erde gegründet / vnd die  
Himmel sind deiner Hände Werck / Sie sind zwar  
fest / vnd starck / sie sind alt vnd wolgezieret / sie sind herrlich  
vnd schön / Dennoch werden sie vergehen / sie wer-  
den veralten / wie ein Gewand / sie werden verwan-  
delt / wie ein Kleid / wenn du Herr sie verwandeln  
wirst. Wie vielmehr nun werde ich vergehen müssen / Als  
der ich so lange nicht gestanden / der ich so fest vnd starck  
nicht bin / der ich mehr in einem Tag denn Himmel vnd

Erden

Erden/so lang sie gestanden/gesundiget/sa der ich ein Dr-  
sach der Creaturen Eitelkeit bin. Also beschreibet David  
seine Jahr fast wie dorten Jacob für Pharaone / Gen.  
47. Wenig vnd böse ist die Zeit meines Lebens/  
Vnd wie Moses im 90. Psalm: Meine Tage fliehen da-  
hin/wir bringen vnser Jar zu wie ein Geschwetz.

Ob nun aber wol diese Betrachtung der vergengli-  
chen Jahr den lieben David etwas betrübet/vnd bestürzt  
gemachet hat/so richtet er sich dennoch wider/durch Krafft  
des heiligen Seistes/auff/tröstet sich der Jahr seines Got-  
tes / vnd spricht: Gott deine Jahr bleiben für vnd  
für / Du bleibest wie du bist / vnd deine Jahr ne-  
men kein Ende. Das ist mein Trost/wil er sagen / daß  
bey dir ein ander Jahr angetroffen wird: Anni tui non  
deficient: Deine Jahr werden nicht abnemen / Sie blei-  
ben ewiglich in ihrem esse, Es ist auch kein defect vnd  
mangel in deinen Jahren zu finden vnd anzutreffen.

Da was hilfft aber dis den David / oder vns / möcht  
jemand fragen? Die Jahr Gottes bleiben wol ohne auff-  
hören/Was gehet aber dis vns an? Hierauff gibt er richti-  
gen Bescheid/vnd spricht: Filii seruorum tuorum habi-  
tabunt: & semen illorum in conspectu tuo prosperè e-  
rit: Die Kinder deiner Knechte werden bleiben/  
vnd ihr Samen wird für dir gedeyen: Das ist/wie du  
Herr bleibest/also hoffe vnd glaube ich / wenn ich in deine  
Jahr kome/vnd andere glaubige mehr/so wollen wir auch  
ewig bleiben/so wollē wir stets für dir gedeyen/vnd nit al-  
lein wir deine Knechte/sondern auch vnser Kinder/vñ der-  
selbē same/das ist/alle vnser Nachkōmen/die dir dienē/die  
werdē für dir gedeyen/sie werden in vñ bey dir habē Won-  
ne/ Erwid/

ne/ Freud/ Segen/ Heil/ vñ ewige Seligkeit. Im Hebrei-  
schen Text stehet: Fulcietur ad facies tuas: Ihr Same  
wird wol gegründet sein für deinem Angesicht / anzuzei-  
gen / daß ob wir wol für vnd aus vns selbs kein Funda-  
ment haben des ewigen Bedeyens / so werden wir vns doch  
auff den Eckstein gründen Jesum Christum / vñnd Gott  
für Augen haben / dergestalt es denn vns nicht fehlen  
kan.

Das ist die kurtze Wiederholung vnd Erklärung die-  
ser Wort/ des heiligen König vnd Propheten Davids/  
Daraus wir nun nachfolgende Lehren in der Furcht des  
HERRN miteinander erwegen vnd betrachten wollen.

Für eins lernen wir aus der Oberschrift dieses  
Psalms / vnd gantzem Zweck desselben / humanae vitæ cala-  
mitatem, daß es vmb dis menschliche Leben ein elend jäm-  
merlich Ding sey / Wie auch Syrach ohn vnterscheid von  
aller Stände Personen saget im 40. Capitel: Es ist ein  
elend jämmerlich Ding vmb aller Menschen Le-  
ben / von Mutterleib an / bisz sie in die Erde begra-  
ben werden / da ist immer Sorge / Furcht / Hoff-  
nung / zu letzt der Tod / so wol bey dem / der Seiden  
vnd Cron treget / als bey dem / der einen groben  
Küttel an hat / da ist immer Zorn / Eifer / Wider-  
wertigkeit / Unfried vnd Todesgefahr / Neid vnd  
Zanck / vñnd wenn einer des Nachts auff seinem  
Bett ruhen vnd schlaffen sol / fallen ihm mancher-  
ley Gedancken für / wenn er gleich ein wenig ruhet /  
so ist es doch nichts / denn er erschrickt im Traum /  
als sehe er die Feinde kommen / vnd wenn er auff-  
wacht / vnd sibet / daß er sicher ist / so ist ihm / als  
der aus der Schlacht entrunnen ist. Hiervon redet

auch

auch Job im 14. Capitel/ vnd spricht/ Der Mensch vom Weibe geboren sey repletus multis miseriis, voller Vnrube vnd Elends. David klaget sehr oft darüber/ im 34. Psalm: Der Gerechte muß viel leiden/ Psal. 38. Ich bin zum leiden gemacht. Vnd in vnserm fürhabenden hundert vnd andern Psalm/ nennet er sich afflictum, einen elenden Menschen/ eben wie Paulus in der Epistel an die Römer am 7. Capitel: Ich elender Mensch wer wird mich erlösen/ von dem Leibe dieses Todes? Da heisset hie Tod der Jammer vnd Wähe/ wie Herr Lutherus im Randglöcklein bezeuget: Vnd ist nicht genug/ daß die Menschen gemeines Elend haben/ sondern es findet sich auch in allen Ständen ein sonderliches/ vnd dermassen geheufft/ daß wenn einer auff dem höchsten Thurm were/ er dennoch seinen Jammer vnd Trübsal/ die ihm zu handten stossen/ nicht alle sehen konte.

Daher ist vnser erste Stimm Weinen/ nicht zwar in Mutterleib/ da sind wir stille/ da weinen wir nichts/ sondern so bald wir aus Mutterleib auff die Erden kommen/ denn hiemit propheceyen wir gleichsam selbs/ es hab eine solche Gelegenheit vmb vnser Leben/ daß wir wol weinen vnd heulen mögen: Wer kan alle species calamitatum, alle art des Elends vnd Trübsal erzehlen? In betrachtung dieses jämmerlichen Zustands/ sollen wir auff den Ursprung gedencken die Sünde/ vns für derselben hüten/ vnd bey zeiten vnser Seelen in Sedult fassen/ Luc. 21. das liebe Gebet mit David zur Hand nemen/ vnser Herzen für Gott außschütten/ Psal. 42. vnser Not vnd Anliegen auff den Herrn werffen vnd weltzen/ Psal. 37. vns auch fürsehē/ damit wir nit mutwillig das Elend heuffen/ vnd mehr Jammer vns ober den Hals ziehen vnd bringen.

Iob. 14.

Psal. 34.

Psal. 38.

Psal. 102.

Rom. 7.

Weinen die erste Stimm me der Menschen.

Weinen kommet her von der Sünde. Luc. 21. Psal. 42. Psal. 37.

## Christliche Reichpredigt.

Fürs andere lernen wir aus diesem Spruch Davids  
 annorum instabilitatem, wie ein flüchtig vnbestendig  
 Ding es sey vmb vnser Jahr / die vergehen vnd bleiben  
 nicht / Das hewrige Jahr ist gantz weg / biß auff gar we-  
 nig Stunden / Wie viel tausend aber sind schon zuvor ver-  
 lauffen / vnd vnter den Händen weggegangen? die nim-  
 mermehr wider können gebracht werden? Wie ein Strom /  
 fehret die Zeit hinweg / es verlauffet die Zeit / vnd gehet  
 weg wie sie Flügel hette / Daher die alten die Zeit einem  
 Pferd verglichen haben / nicht das einen Zügel / sondern  
 Flügel hat / Weil sie schnell dahin laufft / vnd so wenig als  
 ein starck Pferd sich auffhalten lesset.

Pegasus.

Solche Flüchtigkeit der Jahr / sollen wir heute son-  
 derlich im Aufgang des ein tausend / sechshundertten vnd  
 siebenden Jahrs nach Christi Geburt / betrachten / vnd auff  
 solche Bedancken gerathen: Hilff lieber Gott / wie so gar ist  
 nichts bestendigs an der Zeit / vnd allem dem / das in der  
 Zeit ist / Eine Stund vergehet nach der andern / ein Tag  
 nach dem andern / eine Woche nach dem andern / ein Jahr  
 nach dem andern / Es verendert vnd verwechselt sich alles /  
 Es wird kalt / vnd höret wider auff / Es wird warm / vnd  
 vergehet auch / Es wächst / vnd felleet wider ab / Es grunet /  
 vnd verdorret doch wider / Bald ist Fröling / er bleibt aber  
 nicht / bald Sommer / er vergehet aber / bald Herbst / der  
 nimmet sein Ende auch / bald Winter / der höret gleicher  
 gestalt auff / vnd ist daher kein nichts auff die Zeit zu bau-  
 en / Sie vergehet / mit einem Wort darvon zu reden.

Welches vns denn billich darzu dienet / daß wir vns  
 in die Zeit schicken / derselben warnemen / vnd nicht darauff  
 bauen / oder trotzen / Denn sie ist vngewiß / sie ist flüchtig /  
 vnd wegfertig / Vnd je mehr Zeit vergehet / je näher sein

wie

## Christliche Leichpredigt.

9

wir vnserm Tod/Heute seind wir schon reiffer zum sterben als gestern / Dieses verflossene Jahr hat vns näher zum Grab gebracht/als wir vor verfließung desselben gewesen sein/Darumben Salomon spricht: Rühme dich nicht des morgenden Tages / Denn es kan noch vor Abend anderst werdē/ Prov. 25. Dahin sihet David wenn er bittet / Der Herr wolle ihn nicht wegnemen in der helffte seiner tage/in der zeit/da er ihm eingebildet/ er wolle noch einmal so lang leben/als er gelebet hat/ Vnd sich dahero nicht recht zum sterben möchte bereitet haben/ Diese Sicherheit bittet David/daß sie weit vnd ferne von ihm sey/daß er vielmehr alle Tag ihm die Rechnung mache / er müsse von hinnen scheiden / wie Paulus von sich schreibet/1. Cor. 15. Quotidie morior, ich sterbe täglich: Dahin das alte Sprichwort sihet:

Prov. 25.

1. Cor. 15.

Arbeiten wir solln spät vnd frue/  
Als ob wir lebten ewig hie/  
Vnd wandeln doch mit solchen Sorgen/  
Als ob wir würden sterben morgen.

Umb der Ursach willen / verbirgt vns Gott den Tag vnser Endes/damit wir alle Tag mit den 5. klugen Jungfrauen Oel in vnsern Lampen zu haben/vñ auffzuwarten/vns befließigen. Wie Augustinus redet: Ideo latet ultimus dies, ut timeatur omnis dies.

Diese Flüchtigkeit der Zeit vnd Jahr in dieser Welt sol vns auch bewegen/die von Gott verliehene Zeit wol an zu legen/vnd zu gebrauchen / sie nicht zu verseumen / denn es heist: Πολυτελέσι τον ανάλωμα χρόνος. Der größte Verlust ist an der Zeit/die kan nicht widerbracht werden / nit eine Minut oder Augenblick. Vnd da ist zu beklagen die grosse Blindheit mancher Menschen / die der Zeit so gar nicht

B ij

war=

warnemen / der Zeit so gar entweder nicht / oder ja vbel  
gebrauchen / Die meisten Jahr bringen ihrer viel zu /  
Aut nihil aut male agendo,

Gal. 5.

Ephes. 5.

Daß sie entweder nichts thun / schlingeliren / faullentzen /  
stehen auff dem Marck müßig / schlagen die Hände in ein-  
ander / oder sie nemen böse vntüchtige Werck für / Werck  
des Fleisches / Gal. 5. Werck der Finsternis vnd Unglau-  
bens / Ephes. 5. Sie wenden die edle Zeit auff Abgötterey /  
auff Gotteslestern / auff Aufruhr / Vngehorsam / auff Ha-  
der vnd Zank / auff Mord vnd Todschlag / auff fressen vnd  
sauffen / auff Vnzucht / Ehebruch / Büberey / auff Stoltz /  
Hoffart / Vppigkeit / auff vnflätige Zotten / auff schandba-  
re Wort / auff spielen vnd doplen / auff rauben / stelen / wu-  
chern / geitzen / schinden / betriegen / auff liegen / auff affter-  
reden / verleumbden / falsches Zeugnis vnd dergleichen /  
Wie viel gute Stunden werden zu solchen verdampften  
Wercken angewendet ? Wie muß die Sonne ihr Liecht  
lassen darzu gebrauchen ? Vnter dessen werden hindan ge-  
setzt die gebotenen Gott gefelligen Werck / Sebet / Danck-  
sagung / Behör göttliches Worts / gebrauch der hochwür-  
digen Sacramenten / Behorsam / Vnterthenigkeit / Fried-  
Sedult / Sanfftmüt / Zucht / Ehre / Keuschheit / Mächter-  
keit / vnd so fortan. Das heißt in den Tag hinein leben / das  
heißt in der Zeit sein / vnd doch der Zeit nicht achten / das  
heißt die Zeit nicht kennen noch wissen. Derowegen so  
lasset vns heute zu rück dencken / ob wir auch die Zeit des  
verflossenen Jahrs wol angeleget haben / Vnd so das nicht  
geschehen / so mögen wir die Zeit des herbeynähenden new-  
en Jahrs desto besser vnd nützlicher gebrauchen vnd anle-  
gen / Denn wir wissen nicht / wie viel Stunden / wie viel  
Tag oder Monat wir noch zu leben haben / das erfordert

Pau

Paulus in der Epistel an die Galater am 6. Capitel: Dum tempus habemus, operando non defatigemur: Weil wir nun Zeit haben / so lasset vns gutes thun / vnd nicht müde werden. 2. Cor. 6. Jetzt ist die angenehme Zeit / jetzt ist der Tag des Heils / darumb ermahnen wir euch / daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfalet: Darauff dringet David im 95. Psalm: Hodie, Heute / heute so ihr seine Stimme höret / so thut darzu. Christus wünschet der Stadt Jerusalem: O daß du erkennen thetest diese deine Zeit / Luc. 19. Vnd Syrach streitet hefftig wider die Leute / die ihnen solche lange Rechnungen machen / vnd was sie gutes zu thun haben / immer von einer Zeit auff die andere schieben / mit denen es heisset:

Cras, cras, semper cras, sic omnis labitur aetas.

Die Wort des heiligen Syrachs im fünfften Capitel lauten also: Verzeuch nicht / dich zum Herrn zu befehlen / vnd scheub es nicht von einem Tag auff den andern / denn sein Zorn kommet plötzlich / vnd wirs rechen / vnd dich verderben. Das mögen nun junge vnd alte / arme vnd reiche bedencken / daß sie sich in die Zeit schicken lernen / es ist nicht alle Tag Kirchweih / Es kan manchem daß Drum zu kurz werden / das Ziel verrückt / die Zeit zuschnell wegfliehen / ehe er sich versehen / wie zwar die täglichen Exempla bezeugen / Mancher nimmet ihm für / ober etliche Monat fromb zu werden / vnd bedenckt nicht / daß er in der flüchtigen Zeit lebet / Mancher nimmet ihm für / ober lange Zeit sein Haus zu beschicken / Richtigkeit mit den seinen durch ein Testament zu machen / etwas zu milden Sachen zu stifften / ehe aber die Zeit / die er ihm fürgesetzt / herbey kommet / ist er aus der Zeit

Die Zeit die wir haben / sollen wir nützlich anlegen vnd gebrauchen.

Gal 6.

2. Cor. 6.

Sal. 95.

Luc. 19.

weggerucket worden. Vnd stelt vns Gott solche Exempla täglich für Augen/ daß wir doch die Gelegenheit vnserer Jahr vnd Zeit auff Erden erkennen vnd lernen. Derowegen so heist es in diesem Fall fürnemlich: In tempore venire omnium rerum est primum. Am meistē sol vns angelegen sein/die rechte Zeit zu treffen/vnd vns nicht im guten zu verseumen/den̄ wer sich verspätet/der kan die Zeit dort nicht wider herein bringen/die 5. thörichten Jungfrauen machten sich zur rechten Zeit nicht gefast/darumb müssen sie verstoßen bleiben/Der reiche Mann hat zur rechten Zeit weder nach seinem noch seiner Brüder Heil getrachtet/darumb konte er auch dort für sich so wenig als für seine Brüder Gnad erlangen/Luc. 16. Das ist also die andere Hauptlehr.

Wir sollen aber fürs dritte auch in dem Ende vnd Beschluß dieses Jahrs vns erinnern des allgemeinen Endes vnd Vergenglichkeit der gangen Welt. Darvon David in vnserm Spruch redet: Du hast vorhin die Erde gegründet / vnd die Dimmel sind deiner Hände Werck / sie werden vergehen / sie werden veralten wie ein Gewand / sie werden verwandelt wie ein Kleid. Eben also saget auch Christus / Luc. 21. Dimmel vnd Erden vergehen. Vnd zwar weil wir heute abermal ein Jahr beschliessen / so ist das Ende der Welt auch vmb ein ganzes Jahr näher / Vnd sind also schon nach der Schöpfung verlauffen 5570. Jahr. Da ist kein Zweifel / daß sich nun von Tag zu Tage die Erfüllung der Wort Davids/das ist/der Vntergang der Welt vnd die letzte Zeit herbey nahen / Denn Petrus allbereitt vor 16. halbhundert Jahren geschrieben in der ersten Epistel am 4. Capitel: Es ist nahe kommen das End al-

Luc. 21.

1. Pet. 4.

ler

ler Ding. Vnd Johannes in seiner ersten am 2. Capitel:  
 Es ist die letzte Stunde. Vnd S. Paulus zum Hebre-  
 ern am 10. Capitel: Noch vber eine kleine Zeit wird  
 kommen/der da kommen sol/vnd nicht verziehen.  
 Ey so muß nun ja nur gar eine geringe wenige Zeit v-  
 brig sein/in welcher sich das Ende der Welt herbey finden  
 wird. Welches wir behalten sollen darzu / damit wir ons  
 nicht gar zu sehr inamoriren vnd verlieben in der Welt/  
 Denn das *νημα* oder Wesen/die Herligkeit dieser ganzen  
 Welt vergehet/1. Cor 7. Es ist alles eitel/ es ist alles ganz  
 eitel / sagt der Prediger Salomon / vnd fährt aus in ei-  
 nem langen Register / wie alles was in der Welt herrlich  
 schön/lustig/anmutig ist/dennoch zu letzt vergehe: Was  
 hat der Mensch mehr von aller seiner Mühe/die er  
 hat vnter der Sonnen? Ein Geschlecht vergehet/  
 das ander kömmet/die Erde bleibt aber ewiglich.  
 Die Sonne gehet auff/vnd gehet vnter/vnd laufft  
 an ihren Ort/das sie wider daselbs auffgehe. Der  
 Wind gehet gen Mittag/vnd kömmet herumb zur  
 Mitternacht/vnd wieder herumb an den Ort / da  
 er anfieng. Alle Wasser lauffen ins Meer / noch  
 wird das Meer nicht völler/an dem Ort da sie her-  
 fließen/fließen sie wider hin. Es ist alles thun so  
 voll Mühe/das niemand außreden an/das Auge  
 sihet sich nimmer satt / vnd das Ohr höret sich  
 nimmer satt. Was ist das geschehen ist? Eben  
 das hernach geschehen wird. Was ist das man  
 gethan hat? eben das man hernach wider thun  
 wird/vnd geschicht nichts neues vnter der Son-  
 nen/geschicht auch etwas davon man sagē möch-  
 te / Sihe das ist newe. Denn es ist vor auch ge-

1. Joh 2.

Hebr. 10.

1. Cor. 17.

Eccles. 1.

sche

schehen in vorigen Zeiten / die vor vns gewesen sind. Man gedenckt nicht / wie es zuvor gerathen ist / also auch des / das hernach kommet / wird man nicht gedencken bey denen die hernach sein werden. Vnd bald darauff: Ich sprach in meinē Hertzen / sihe ich bin herrlich worden / vnd habe mehr Weißheit / denn alle die vor mir gewesen sind zu Jerusalem / vnd mein Hertz hat viel gelernet vnd erfahren. Vnd gab auch mein Hertz drauff / dasz ich lernet Weißheit vnd Thorheit vnd Klugheit. Ich ward aber gewar / dasz solches auch mühe ist. Denn wo viel Weißheit ist / da ist viel Gremens / vnd wer viel lernen mus / der mus viel leiden. Im andern Capitel: Ich thut grosse Ding / ich bauete Häuser / pflantzte Weinberge / ich macht mir Garten vnd Lustgarten / vnd pflantzet allerley fruchtbare Bäume darein / ich machet mir Teiche daraus zu wässern den Wald der grünenden Bäume. Ich hatte Knechte vnd Mägde / vnd Gesinde. Ich hatte ein großer Haube an Kindern vnd Schaffen / denn alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren. Ich samlet mir auch Silber vnd Gold / vnd von den Königen vnd Lendern einen Schatz. Ich schaffte mir Senger vnd Sengerin / vnd Wollust der Menschen / allerley Seitenspiel. Vnd nam zu vber alle / die vor mir zu Jerusalem gewesen waren / auch bleib Weißheit bey mir. Vnd alles was meine Augen wütschten / das lies ich ihnen / vnd weret meinem Hertzen keine Frewde / dasz es frölich war von aller meiner Arbeit. Vnd das hielt ich für mein Theil / von aller meiner Arbeit.

beit.

beit. Da ich aber ansah alle meine Werck / die meine Hand gethan hatte / siehe / da war es alles eitel vnd Jammer / vnd nichts mehr vnter der Sonnen. Sehet also erkläret Salomon die Wort Davids / von Vergenglichkeit der Welt. Im Buch der heimlichen Offenbarung am 4. Capitel wird die Welt einem gläsern vnd Crystallinen Meer verglichen / Ein Glas oder Crystall glentzet wol schön / es leuchtet wol schön / ist ein zierlich Ding darumb / aber es zerbricht leicht / es ist umb einen harten stoß zu thun / so ist es darmit geschehen / Ebenermassen hat es eine Belegenheit mit der Welt / so schön sie immer ist / so weret sie doch nicht en ig / sondern wird endlich Himmel vnd Erden zergehen / vnd alle Creatur / so auff Erden wonet. Vnd da dörfen wir nicht gedencken: Ey wie kan das sein / es hat die Welt so lang gestanden / vnd ist nit zerbrochen / sie wird ja noch lenger bleiben / vnd nimmermehr vergehen. Nein also folgert es sich nicht recht / sondern vielmehr das Widerspiel ist daraus zu schliessen / ist die Welt so lang gestanden / vnd nicht vntergangen / so wird es in die lenge nicht ausbleiben / es wird sich mitler weil darzu schicken / der Krug gehet so lang zum Wasser / bis er endlich zu bricht. Es ist mit der Welt eben wie jetzo / vnd zwar auff diesen gegenwertigen Tag / da sein wegen der grimmigen kälte die Wasser so hart gefroren / daß sie schwere geladene Wein Wägen tragen / vnd ist das Eys so fest / daß man fast meinen möchte / es würde Jahr vnd Tag bleiben / vnd man könnte ein Haus / wie auff einen Felsen bauen / aber es ist umb eine geringe Zeit zu thun / wenn die Wärme kommet / vnd nur eine warme Luft daher gehet so zerschmelzt vnd vergehet es mit grossem Krachen / nicht anderst werden auch die Himmel zergehen / die Element

L

für

für Hitze zerschmelzen/die Erde vnd die Werck die drinnen sind/verbrennen/wie Petrus schreibet/in der andern Epistel am 3. Capitel.

Derwegen last vns nicht gar zu kün vber das Eyo lauffen/es möchte bald brechen/lasset vns nicht bawen auff die Welt/noch auff das/das in der Welt ist/nit auff Kunst/Beschickligkeit/schöne Gestalt/Ehre/Hoheit/Reichtumb/Seld/Sut/glückliche Nahrung/Erbsall vnd dergleichen. Denn weil Himmel vnd Erden vergehen/so wird vielmehr dis alles vergehen/wie es sich denn zwar schon darzu schicket/vnd die Welt von tag zu tag je lenger je mehr krachet/sich zu ihrem Ende vnd Vntergang nahet/wie E. Lieb am andern Sontag des Advents notdürfftig hiervon ist berichtet worden.

Last vns jetzo zum vierdten lernen/wie es nicht allein vmb die gantze Welt / sondern auch fürnemlich mit den Menschen / vnd mit den Jahren ihres Lebens auff Erden/so gar ein vnbestendig wandelbar Wesen sey. Denn da klaget David/daß seine Tage vergangen wie ein Rauch / wie ein Schatten/vnd er verdorre wie Braß / daß heute schön stehet/morgen aber abgehawē/vnd zu darrerem Hew gemacht wird/In solchen Terminis stehet es mit vnserm Leben / mit vnsern Jahren / es heist: Der Mensch vom Weibe geboren lebet eine kurtze Zeit/Job. 14. Heute König morgen Tod/heute stark/morgen im Sarg/heute Reich/morgen eine Leich/ heute gesund / morgen in der Erden schlund / So bald als ein Rauch vergehet vnd ein Schatten / so bald ist es vmb vnser Leben auch geschehen/Wie Jacobus saget im 4. Capitel: Was ist ewer Leben? ein Dampff ist es/der eine kleine Zeit wehret/darnach aber verschwindet er. Erde sind wir / vnd

müß.

müssen zur Erde wider werden/hat Gott zur gantzen welt  
 gesaget im ersten Buch Mosis am dritten Capitel. Alles  
 Fleisch ist wie Dew/vnd alle seine Herrligkeit wie  
 eine Blume auff dem Felde/das Dew verdorret/  
 die Blume verwelcket/denn des **H**Erren Geist ble-  
 set darein/ Esa. 40. Da wird nichts anders draus / wir  
 müssen alle sterben / das ist der alte Bund / Hebr. 9. Vnd  
 hat keiner keine Briefe dafür/es ist der Weg alles Flei-  
 sches / 1. Reg. 2. Es ist der Tod zu vns allen gedrungen/  
 Rom. 5. Er fragt nach niemand / ihm gilt gleich / arm vnd  
 reich / jung vnd alt / klein vnd gros / gelehrte vnd ungelehr-  
 te / Herren vnd Knechte / Frauen vnd Mägde / Obrigkeiten  
 vnd Vnterthanen / sie müssen all an den Rehen / kan sich  
 der Himmel / der doch Rakia daher heisset / weil er so fest von  
 Gott gewelbet vnd die Erde / die der allerhöchste so starck  
 gegründet / nicht des Vntergangs erwehren / Wie wollen  
 wir Menschen vns denn hie auff Erden eine ewige Zeit ein-  
 bilden? Ach das ist einmal auff einen Sand bawen / auff  
 einen Rohrstab sich lehnen / Vnser Leben tauet in die len-  
 ge nicht / es ist der Sterblichkeit vnterworffen / es verdorret  
 wie Gras / darbey bleibet es / vnd kan nicht anderst sein / wie  
 in Gottes Wort vielfeltig geschrieben stehet. Daher die  
 Patriarchen selbs / ob sie schon etlich hundert Jahr gele-  
 bet / dennoch zur letzt haben die Augen zuthun / vnd ihrer  
 Jahr ein Ende machen müssen.

Ist nun dem also / ihr Beliebte im **H**Erren / so gebüret  
 vns fürwar demütig zu sein / vnd vns nicht zu erheben / den  
 wir sind nur ein elender Staub vnd Kot / Syr. 10. Es gebü-  
 ret vns auch stets an vnser letztes Stündlein zu gedencken /  
 vnd darzu gefast zu machen / wie Christus vermahnet: Vi-  
 gilare, wachet vnd betet / denn ihr wisset nicht / zu

Matth. 24

Syr. 7.

Pfal 34.

Pfal. 90.

welcher Stand der Herr kommen wird / Matth. 24. Vnd Syrach im 7. Capitel: Gedenck an das Ende. David bittet darumb im 34. Psalm: Herr lehre mich bedencken / daß mein Leben ein Ende hat / vnd ich davon mus. Dergleichen Moses im 90. Psalm: Herr lehre vns bedencken / daß wir sterben müssen / auff daß wir Flug werden. Aus solcher Betrachtung des Todes / vnd meditatione mortis (welche die Philosophi für die größte Weißheit gehalten) sollen wir die Werck der Ungerechtigkeit vnd Finsternis ablegen / vnd als Kinder des Lichts erweisen / im heiligen Schmuck jederzeit erfunden werden / Gott für Augen haben / in fürchten vnd anbeten / damit wenn unser Ständlein kommet / wir mit dem getrewen Knecht / wach / bereit / vnd gefast sein mögen. Das ist also die vierdte Lehr. Auff daß wir nun nicht zu sehr erschrecken / wenn wir hören / das es umb die Jahr vnd Zeit ein vnbestendig / umb die welt ein vergänglich / umb unser Leben ein mühselig vnd sterblich Ding sey / so hencket der heilige Geist zum fünffte eine liebliche tröstliche Verheißung hinan / von den Jahren Gottes / die ewig bleiben / darein wir auch kommen / gelangen / da wohnen / grünen / vnd gedeyen sollen: Herr deine Jahr bleiben / du bleibest wie du bist / vnd deine Jahr nemen kein Ende / die Kinder deiner Knechte werden bleiben / vnd ihr Same wird für dir gedeyen. Das ist so viel geredet / ob gleich die Jahr der Menschen vergehen / so bleiben doch Gottes Jahr ewig / Vnd ob schon Himmel vnd Erden vergehen / so sol doch das Geschlecht der Gerechten nicht vergehen / sondern vom Tod zum Leben aufserwecket werden / ewig bleiben / vnd für Gott gedeyen / eitel

Glück

Glück Heil vnd Seligkeit erfahren / Freude die Fülle  
 vnd liebliches Wesen zur rechten ewiglich besitzen / ein schö-  
 nes Erbtheil wird ihnen werden / das Los ihnen auffo lieb-  
 liche fallen / wie David zeuget im 16. Psalm. Das ist nun  
 ein vberaus herrlicher Trost / für vns alle / wenn wir diese  
 Welt jahr enden vnd beschliessen sollen / daß wir nicht da-  
 rüber vns bestürzen / sondern viel mehr freuen / denn aus  
 der flüchtigen Zeit gelangen wir in die Jahr des HERRN /  
 in die vnendliche vnauffhörliche Ewigkeit. Wir schöpfen  
 zugleich daher eine ernste Erinnerung / daß wir vns nach  
 den ewigen Jahren Gottes sehnen / auff dieselbe ein Aug  
 vnd nach ihnen ein verlangen haben sollen / Mancher Mensch  
 leider ist gar vnwillig / daß er die Zeit seines Lebens enden  
 muß / begeret im nit das neue ewige Jubeljar von Gott zu  
 empfangen / ist aber das nicht grosse Blindheit? Hie sind wir  
 arm / dorten reich / hie krank / dorten ewig gesund / hie  
 schwach / dorten starck / hie betrübt / dorten von Hertzen frö-  
 lich / hie weinen wir / dort ist vnser Mund voll lachens / hie  
 gefangen / dort ganz frey vnd ledig / hie elend / dort vberaus  
 selig / hie Sünder / dorten heilige vñ gerechte / hie Frembd-  
 ling / dorten Inwohner / hie in irdischen Hütten / dorten  
 im himlischen Paradiß / vnd Pallästen Gottes / hie todt /  
 dorten lebendig / vnd dieses alles weret dort ewig / es bleibet  
 wie es ist / es höret nicht auff / es verendert sich nicht / wie hie  
 auff Erden / da nichts beständig zu finden / sondern mit  
 den Jahren Gottes bleibet es ewiglich / Der Same der ge-  
 rechten gedeget für vnd für / Solten wir vns denn nu nicht  
 höchlich wünschen aus dem zeitlichen Jar / ins ewige Jar  
 zu kommen / vnd das Heil des HERRN zu besitzen / David  
 trawnt wünschet es ihm oft / im 25. Psalm : Nach dir  
 HERR verlangest mich / mein Gott ich hoffe auff

Psal. 16.

Psal. 25.

C iij

dich /

Psal. 42.

Psal. 84.

Phil. 3.

Matth. 7. 20

8. 22. 24.

25. 23.

Ose. 13.

1. Cor. 3.

dich. Im 42. Psalm: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Wasser/so schreyet meine Seele Gott zu dir/Meine Seele dürstet nach Gott/dem lebendigen Gott/wenn werde ich dahin kommen/dasz ich Gottes Angesicht schaue. Im 84. Psalm: Wie lieblich sind deine Vorhöse / DERR Zebaoth / meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhösen des DERN/mein Leib vnd Seel frewen sich in dem lebendigen Gott. S Paulus in gleichen vergift was dahinden ist in der Welt / vnd strecket sich nach dem/dasz da fornen ist / nach dem fürgesteckten Ziel / vnd dem himlischen Kleinod / Phil. 3. vns zum Exempel/dasz auch wir dahin vns sehnen vnd es also machen/damit wir der ewigen vnwandelbaren Jahr/vn Bedeyens für Gott theilhaftig werden.

Ja wie ist denn der Sachen zu thun/wie ist es anzufangen/dasz wir die Jahr vnsers Lebens auff Erden recht beschliessen/vnd die Jahr des HERN in ewiger Frewd erlangen? Nicht alle Menschen werden ins Himmelreich kommen/Wie Christus oft gesaget / Matth. 7. 20. 22. 24. vnd 25. Weil sie selbs sich dessen verlustig gemachet/Matth. 23. Ose. 13. Die Gottlosen haben keinen theil/sondern werden in den Psul geworffen/der mit Schwefel vnd Feuer brennet. Es gehören sonderliche Stück darzu/wie wir nur mit wenig Worten berühren wollen / Für eins so müssen wir gegründet sein auff das rechte Fundament vnd Grund/ Jesum Christum/von welchem S. Paulus saget/1. Cor. 3. Es kan kein ander Grund geleget werden/ als der geleget ist / Jesus Christus / dahin sibet David in der Original sprach: Fulcietur ad faciem tuam, Er wird auff dein Angesicht sich gründen/er wird wol sich verwaren für deinem

Ange-

Angesicht. Das ist der kluge Mann/der sein Haus der Hoff-  
nung auff diesen Eckstein Christum bauet/Matth. 7. Den  
Christus ist der Fels/1. Cor. 10. Von ihm saget David im  
2. Psalm: Wol allen die auff ihn trawen. Von ihm singet  
die Christliche Kirch:

Wer auff Gott hofft/vnd ihm vertraut/  
Der wird nimmer zu schanden/  
Denn wer auff diesen Felsen bauet/  
Ob ihm gleich kompt zu handen/  
Viel Unglück hie/  
Hab ich doch nie/  
Den Menschen sehen fallen/  
Der sich verlest/  
Auff Gottes Trost/  
Er hilfft seinen gleubigen allen.

Vnd in einem andern Gesang:

Wer Gott vertraut/  
Dat wol gebauet/  
Im Himmel vnd auff Erden.  
Wer sich verlest/  
Auff Jesum Christ/  
Dem muß der Himmel werden.  
Darumb auff dich/all Hoffnung ich  
Gar steiff vnd fest thu setzen/  
Herr Jesu Christ/mein Trost du bist/  
In Todes Not vnd Schmertzen.

Das heist Fulcietur er wird gegründet sein/Der Anblick  
Jesu Christi vnsero Heylandes/macht eine rechtschaffene/  
beständige/vnvergengliche Hoffnung/denn in vnd an ihm  
sehen wir ewige Snad/Gegen/vnd Barmhertzigkeit/wie  
geschicht aber solches sehē? David saget im 1. Psalm: Wol

Matth. 7.  
1. Cor. 10.  
Psalm. 2.

Psalm. 1.

dem

dem der seine lust hat am Gesetz des Herrn / vnd redet von demselben Tag vnd Nacht / der ist wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / vnd seine Blätter verwelcken nicht / vnd was er macht / das gereth wol. Demnach so sehen wir durchs Wort den Herrn / da gibt Jesus sein Angesicht zu erkennen / da hat er sich abconterfeyet / daß er sey freundlich vnd holdselig / Psal. 34. daß er vns beladene gerne erquicket / Matth. 11. denn er begirig vns zu sich zu nemen / Joh. 12. daß er sein Leben aus lieb für vns lasse / Joh. 10. daß er vns selig mache / von vnsern Sünden / Matth. 1. daß er vns verlohrene suche / Matth. 18. daß er vns die Stete bereite bey dem himlischen Vater / Joh. 14. Diesen Worten sollen wir glauben / vnd durch den Glauben vns also unbeweglich leinen / fundati & stabiles fide, saget Petrus in der ersten am ersten Capitel. Damit auch der Glaub desto gewisser vnd fester versichert werde / sollen wir die hochwürdigen Sacrament gebrauchen / die S. Paulus nennet / sigilla iustitiæ, Sigel / vnd gewisse Pfand der Seligkeit / Freilich stercken die den Glauben / freylich sind sie gewaltige Seulen vnd Pfeiler / denn was sol vns besser vergewissern der Seligkeit / als das thewre rosinfarbe Blut Jesu Christi / dardurch wir in der Lauff vnd im Abendmal geheiligt von Sünden gereinigt / vnd zu Himmels erben auffgenommen werden. Das ist eines.

Darnach so sollen wir Christum auch in vnserm Leben für Augen haben / vnd seine Knechte sein / seine getrewe Diener / Ihm dienen ohne Furcht vnser lebenslang / in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit / die ihm gefellig ist / Luc. 1. Vnser Gewissen reinigen von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen Gott.

Die:

Dienen sollen wir ihm allein / vnd nicht dem Hammon /  
 nicht dem Teuffel / denn niemand kan zweyen Herren die-  
 nen / Matth. 6. dienen sollen wir ihm vnd mit vnsern Au-  
 gen stets auff ihn sehen / Psal. 123. Dieners vnd Knechts be-  
 schwerung sollen wir ausstehen / vns es nicht verdriessen  
 lassen / wenn wir schon des tages hitz / last / vnd Mattigkeit  
 im Weinberg vnd vber der Arbeit des HERRN tragen müs-  
 sen / Matth. 20. Knechts gehorsam sollen wir ihm erzeigen /  
 vnd ausdienen / nit aus dem Dienst entspringen vnd dar-  
 von ablassen / sondern ihm dienen vnser lebenslang / getrewe  
 Knecht sein / mit dem vertrauten Pfund vnd Haben nutz  
 vnd frommen schaffen / alles darumb / weil der HERR seine  
 Knecht vnd Diener nicht vbel belohnet / sondern aus Gna-  
 den verspricht / Ich wil dein sehr grosser Lohn sein / Gen. 15.  
 ewer Lohn sol gros sein im Himmel / Matth. 5. meine Außer-  
 wehlte sollen nit vmb sonst arbeiten / Esa. 65. er befiehlt dem  
 Schaffner / den arbeitern den Lohn zu geben / Matth. 20. S  
 wie selig vnd vberselig / der als ein getrewer Diener vnd  
 Dienerin erfunden wird / Sie ist es eine Ehr / weñ jemand  
 eines Keyseris Officierer oder Diener ist / Noch viel ein gröf-  
 ser Ehrentitel ist es vns gleubigē / daß wir zu Gottesknech-  
 ten vnd Dienern angenommen werden / Die Heiligen ha-  
 ben mit diesem Namē gleichsam gepranget. D HERR ich  
 bin dein Knecht / vnd ein Son deiner Magd: spricht  
 David / Psal. 116. Der Simeon: D HERR nu lessestu deinē  
 Diener im Friede fahren / Luc. 2. S. Paulus nenet sich  
 auch einē Knecht Jesu Christi / Rom. 1. Vnd in der Offenba-  
 rung Johannis wird der Namē hin vnd wider allen gleu-  
 bigē gegeben. Lasset vns demnach nur vnserer Dienstbestal-  
 lung jeglicher in seinem Ampt rechtschaffen verwalten / am  
 gnadenlohn wirds nicht fehlen. Wir sollen ewig gedeyen /

Matth. 6.  
Psal. 123.

Matth. 20.

Gen. 15.

Matth. 5.  
Esa. 65.

Psal. 116.  
Luc. 2.  
Rom. 1.

D

vnd

vnd nit allein wir/sondern auch vnserer Kinder/vnd derselben Samen/verstehe/wenn sie auch in vnserer Fußstapffen treten/vnd Gott mit Leib vnd Seel dienē. Welches ein schönes Troststücklein ist/daraus wir sehen/wie wir dort alle wider wollen zusammen kōmen / vnd miteinander beständigen Segen haben/wenn wir nur hie eines Glaubens sein vnd bleiben.

Wolan so seyen hiemit alle vnd jede vermanet/ wofern sie nit allein hie ein glückliches neues Jar/sondern zuforderist das ewige Jar des HERRN haben wollen/ daß sie sich auff Christum Jesum leinen/ ime beständig dienē vnd anhangen/im Leben vnd Tod auff ihn trawen/so wird er vns aus Gnaden zum Jubeljahr verhelffen/er wird vns sättigē mit langem Leben/er wird vns zeigen sein ewiges Heil/das wolle er thun sampt dem Vater vnd heiligen Geist hochgelobet in Ewigkeit/Amen.

## Commendatio Personæ.

**W**As/ ihr Geliebte im HERRN/wir jeko von der Flüchtigkeit vnserer Lebē geredet/das bestercket nu mit seinem Exempel der weiland ehrenvheste vnd wolweyse Herr Wolfgang Bleymoller der eltere/RathsCämmerer alhie seliger / der noch vor außgang dieses Jars sein Leben beschlossen/vnd die wenige geringe neige desselben nit erreicht hat. Von seiner Ankunfft nu/Leben vnd Wandel ist nit not weitleufftig zu reden/wollen mit wenigen den gewöhnlichen Bericht darvon vernemen. Er ist vor 54. Jaren zu Olßnitz von Nicol Bleymollern/vnd Anna Hansen Hoters Tochter ehelich gezeuget/ durch sie auch dem HERRN Christo Jesu in der H. Tauff/als sein zukünfftiger Diener vnd Jünger fürgetragen vnd zugebracht

Anno Christi  
1554.

bracht worden. Nach dem er auch in seinem Vaterland in der Stadtschul die initia der lateinischē Sprach begriffen/ ist er gen Magdeburg/alda er 2. jahrlang frequentirt, hernach gen Hall/da er 3. jahr gewesen/verschickt worden/vnd in diesen beyden Schulē brachte er seine studia so weit/daß er gen Wittenberg auff die löbliche Univerſitet tüchtig erkant wurde/alda er auch 3. jahr dermassen sich verhaltē/daß er ein gar ehrliches vnd statliches Testimoniū von der löblichen Univerſitet erlanget hat/begab sich auff die H. Schrift/vnd war sein Zweck/ein Diener göttliches worts zu werden/daher er auch etlichmalen sich in predigen exerciret vnd geübet hat/Gott aber gefiel es anderst; der wolte ihn zu seinem Diener im Haus vnd weltlichen stand haben/wie wir jetzo bald hören werden.

Denn im Jar nach Christi Geburt 1579. seines alters im 25. hat er sich auff vorgehabten reiffen Rath in den H. Ehestand eingelassen/mit der erbarn vnd tugentreichen Frauen Margarethen Herrn Augustin Beyers des eltern Tochter/vnd Herrn Marci Wenigels Rathß Cämmerers alhier seligen hinterlassener Wittib/mit welcher er auch diese 28. Jahr im werenden Ehestand durch Gottes Segen 7. Kinder gezeuget/5. Söhne/vnd 2. Töchter/von welchen noch 3. Söhne/vnd 2. Töchter am Leben (die der allerhöchste ihme neben der betrübten Wittib in Gnaden zu langwiriger Besundheit/vnd aller Wolfart wolle lassen befohlē sein) diese seine Kinder hat er zu Zucht/Erbarkeit/Erödmkeit/vnd die Söhne zum studieren gehalten/an inē keine Schande/sonder Ehr vnd Frewd erlebet/Insonderheit isto im eine grosse Ergötzung gewesen/daß ihm Gott ein Enicklein bescheret/welches sein eltester Sohn Wolfgangus/mit des ehrwürdigen vnd wolgelahrten Herrn

Anno Chri-  
sti 1592.

Pauli Alberti/Archidiaconi alhier einigen eheleiblichen Tochter gezeuget/wie es denn zwar auch nach Davids außspruch für einen Lohn zu rechnen/den der Herr seinen getrewen Knechten vnd Dienern gibet/wenn er sie Kinder vnd Kinds Kinder sehen lesset/Psal.127.Psal.112. Vor 15. Jahren ist er zum Rathstand ordentlich erwehlet/vnd von Landesfürslicher Obrigkeit darzu bestetiget worden/deme er seinen geleisten Pflichten nach fleissig abgewartet/vnd dem Stadtre Regiment nicht vbel angestanden/sondern seine vernünfftige weise Rathschläge gegeben/verstendig votirt vnd daher nicht allein das Rittergut Reinsdorff/wie auch die Wälen/sondern das Stadvoigtamt 4. Jahr/vnd das Cämerampt auch so viel Jahr/mit nutz vnd frommen gemeiner Stadt verwaltet hat/wie im dessen Zeugnis von E. erbarn Rath gegeben wird. Fürwar solche Regenten schüttelt man nicht geschwind von den Bewmen/es gehören viel Jahr darzu/ehe ein ander das lernet vnd begreiffet/darinnen er schon geübet vnd gewieget war. Er konte mehr denn Rein vnd Stein kennen/vnd hat ihm an gehöriger discretion nit gefehlet/wie seine Collegen selbs bezeugen. Sein Leben vnd Wandel belangend/hat er sich aus der Zal der allgemeinen Sebrechlichkeit vnd sündhafftigen Natur nit schlagen können/sondern seiner Fehl Wängel vnd Sebrechen ja so wol gehabt/als ein jeglicher vnter vns. Der Gerechte feltet auch des Tages siebenmal/spricht Salomon in Sprüchen am 24. Capitel. Vnd sein Vater David hat gesagt/im 19. Psalm: Herr wer kan mercken/wie oft er fehlet? Die Welt ist ein ruffiger Kessel/wer in der Welt lebet/kan nicht leicht vngeschwertzt davon kommen.

Bleichwol aber hat er sich vor groben Wissethaten ge-

hütet/

hätet/ vnd seine tägliche Lehle vnter den blutigen Creutz-  
becher Jesu Christi gestürtzet/ vmb vergebung derselben  
Sott gebeten vnd angeruffen.

Gegen dem H. Predigamt war er von hertzen ehrer-  
bietig vnd gutthätig / wie ihm das gantze Ministerium hie  
Zeugnis gibet/ vnd ich für meine Person selbs bekenne/ daß  
er mir diese 4. Jahr vber viel liebes vnd gutes erwisen vnd  
erzeiget hat.

Aus solcher Ehrerbietung ist hergerühret seine An-  
dacht/ die er im Eingang des 1607. Jahrs/ vnd also vor ei-  
nem gantzen Jahr in seinem kleinen Hauß Calender ge-  
schrieben hat/ Denn er nit nur für sich/ sondern zuforderist  
für seine Seelsorger gebetet/ vnd meiner wenigen Person  
mit Namen gegen Sott gedacht hat / seine Wort / wie die  
mit eigener Hand von ihm geschrieben / vnd setzo nach sei-  
nem Tod gefunden worden sind/ lauten also :

**G**rewer Sott/ einiger lieber himlischer Vater/  
bescher mir ein gesundes/ friedliches vñ glück-  
seliges neues Jahr/ vnd beware mich für meinen  
Feinden/ vnd Teuffels betrug vnd list/ vnd laß dei-  
nen D. Geist nit von mir/ sondern denselben in mir  
wircken/ daß ich dich jederzeit in meinem Hertzen  
habe / dein D. Wort mit Freuden hören vnd von  
hertzen annemē/ vnd mich desselben in aller Angst/  
Not Trübsal vnd Tod zu getrösten habe/ auch je-  
derzeit meine liebe Seelsorger/ denē du das Predig-  
amt zu verrichten befohlen/ hertzlich liebe/ vñ inen  
alles gutes vnd nimmermehr kein arges thun mö-  
ge/ wie ich sie denn von grund meines hertzen ge-  
liebet/ vnd aller Geistlichen mich von Hertzen ge-  
frewet. Insonderheit erhalt auch vnsern trewen

Seelēforger Doctorem Matthiam Hoc, der es hertzlich mit der Kirchen Gottes meinet / auff daß er / so lang ich lebe / nicht aus Plawen kommen möge / durch Christum Amen / Amen / Vnd weil ich je immer schwach / so bitt ich nicht mehr / denn daß mir Gott der DERR ein seliges beständiges vnd vernünftiges End beschere wolle / vnd durch seine heilige Engel aus diesem Leben ins ewige Leben geleiten.

Ich frage / wie viel sind derer / die sich also gegen dem Predigamt bezeigen vnd verhalten? So kan ich ihm meines theils ferner auch nicht anderst nachsagen / den daß es / so viel seine Schwachheit nachgelassen / sich fleissig zum Behör göttliches Wortes gehalten / andächtig auffgemercket / vnd den gebrauch des waren Leibes vnd Bluts Jesu Christi nicht außgesetzt hat / sondern in diesem allen / als ein Knecht vnd ein Diener Gottes sich erwiesen. Da er auch umb Rath / That vnd Beystand angesprochen worden / hat er sich willig von Witwen / Waisen / vnd andern bedrungen erfinden lassen. Gleich wie es aber andern Dienern Gottes gehet / daß sie ihr leiden haben müssen / also hat es ihm auch daran nicht gefehlet / ist insonderheit mit grosser langwiriger Leibeschwachheit beladen gewesen / daß er stets zu artzten / vnd seinen Leib mit den vielfeltigen medicamenten abzumatten hatte / wie er denn bey anderthalb Jahren her fast continuē erfahren / sein Leben sey ein eslend jämmerlich Leben / seine Zeit / eine betrübte Zeit / Darüber er auch oft geweinet / sich der Sterblichkeit erinnert / mit gedult in des HERRN Willen ergeben / vnd nur am nächsten Sonnabend zu mir / als ich ihn besuchte / gesagt hat: **Er warte auff den DERRN / wenn der komme / seye**  
er bes

er bereit/dessen tröste er sich/das er des **HERN** sey/  
er lebe oder sterbe/Rom. 14.

Da nun seine Jahr zum Ende sich geneiget / hat ihn  
der liebe Gott gestern zwischen 5. vnd 6. vhr früe sanfft vnd  
selig von seiner langwirigen Schwachheit errettet / vnd  
zweifels ohne der Seelen nach allbereit ins ewige Bedey-  
en / vnd in die Ewigkeit gefördert / daß ihm also wol ge-  
schicht/Wir aber haben an ihm einen feinen Regenten ver-  
lohren/vnd Schaden im Rathstul genommen/In warheit  
ihr Beliebte / es ist kein gut anzeigen / wenn die fürnem-  
sten Glieder aus den Regimenten sich also verkriechen.  
Heute sind es 4. Jahr / daß ich hieher bin ankommen/ In  
diesen 4. Jahren hab ich zweien Bürgermeistern / zweien  
ViceBürgermeistern / zweyen Rathscämmereen / dreyen  
Magistris / vnd einem Syndico das Beleit zum Grab ge-  
geben / welche alle / fürneme Peut hielges orts gewesen/  
Gott der **HER** wolle in Gnaden sich zu vns kehren / vnse-  
re Sünde weit von sich sein lassen / die vbrigen Wittelsper-  
sonen erhalten / vnd an stat der verstorbenen andere täch-  
tige / erbare / göttfürchtige / seines Worto / Predigampto /  
der Justici vnd Friedes liebhabende Personen bescheren /  
vns auch alle mit seinem Geist regieren / daß wir als ge-  
trewe Knechte ihm dienen / vnd nach diesem Leben geför-  
dert werden in die ewige Seligkeit. Die gebe vnd ver-

leihe vns allen / Gott Vater / Sohn / vnd heiliger  
Geist / hochgelobter Gott in Ewigkeit /

**A M E N.**

✠ ( ✠ ) ✠



IN

## IN OBITUM

Amplissimi Viri Dn. VVolfgangi Bley-  
molleri, senioris, Reip. Plaviensis Camera-  
rii spectatissimi p. m.

**H**AC BLEYMOLLERUS gelida requiescit in urna  
Corpore, consilio, dexteritate gravis,  
Per tria lustra urbis Prætor, Quæstorq; senatus,  
Et non postremus mente fideq; bona,  
Præconum verbi Fautor præclarus: amabo  
Nunquid non doleas, hunc cecidisse virum?  
Sed benè cum cælo terram mutavit, & illic  
Alta petens, isthic ima reliquit humo.

Amicæ recordationis ergo, posui  
Epitaphium hoc, compatri de-  
sideratissimo,

Matthias Hoe, S. Theol. D. Ecclesiæ  
Plaviensis P. & Superintendens.

F I N I S.



Pon Zc 7801 / QK

ULB Halle

3

002 412 454



VOT





Gedruckt

MATTHE

Schalten /  
lassen

in Gott ein  
selbigen

tern / Rath  
Herrn Wolf  
Des ehren  
Beyn

Eine

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

**TIFFEN** Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------

1608

8. 5.

